



JAHRESBERICHT 2017 / 18 DER KOLPINGFAMILIE APPENZELL

Ein weiteres Vereinsjahr neigt sich dem Ende zu, was bedeutet, dass der Präsident den Jahresbericht zuhänden der Hauptversammlung verfassen sollte. Auch in diesem Jahr fällt der Bericht ziemlich lang aus und ich erwarte eigentlich nicht von allen, dass dieser von A – Z durchgelesen wird. Trotzdem empfehle ich euch, das eine oder andere herauszupicken um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen. Einige von euch erinnern sich dabei an gemeinsam erlebte Stunden und wenn es euch geht wie mir, so entlockt die Lektüre allenfalls ein Schmunzeln über einzelne Anekdoten. In dem Sinn, viel Vergnügen.

Trilogie 2. Vortrag von Stephan Guggenbühl (15.März 2017)

Zu diesem 2. Vortrag haben sich 15 Mitglieder der Kolping Familie und etwa doppelt so viele der Franziskanischen Gemeinschaft in der Gesellenstube eingefunden. Anhand der verteilten Unterlagen und zusätzlichen Informationen und Zitaten stellt Stephan Guggenbühl die beiden Kirchenmänner, Franz von Assisi (1182 – 1226) und Martin Luther (1483 – 1546) gegenüber. Beide haben die Missstände in der Kirche erkannt und versucht auf ihre Weise mit Gegenbewegungen zu verändern. Franz von Assisi hat aus eigenen religiösen Erfahrungen den Kapuzinerorden gegründet, der sich am Leben Jesu orientiert und die Macht und Habgier des Klerus bekämpft. Martin Luther, 300 Jahre später aus angesehenem Hause tritt nach der Ausbildung in der Domschule und Jurastudium dem Augustinerorden bei. Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks, dem Bibeln in deutscher Sprache folgen, helfen die Praktiken der Kirchenfürsten zu hinterfragen. Luther stellt neue Thesen auf und schreibt sie an die Kirchentüre von Wittenberg. Damit provoziert er die Obrigkeiten in Kirche und Politik. Luther ist aber nicht so radikal wie Zwingli oder Calvin und anderer Reformatoren, was sich bis heute in verschiedenen Gruppierungen der reformierten Kirche zeigt.

Für mich ein sehr lehrreicher Vortrag der Kirchengeschichte, wie immer sprudelnd vorgetragen von Stephan Guggenbühl. Lehrreich auch in der Sicht, dass es wichtig ist, als Christ mit zu denken und Eigenverantwortung zu übernehmen. Es gibt keinen sicheren Weg in den Himmel, den manche so gerne beschreiten möchten.

Klaus Rempfler

Tragen und transportieren (29. März 2017)

Seit dem letzten Oktober stellt das Museum Appenzell verschiedene Objekte und auch Fotos zum Thema «tragen & transportieren» aus. Da die Ausstellung nur bis Ende Mai dauert, haben wir ganz kurzfristig einen Besuch im Museum organisiert. Birgit Langenegger, Kuratorin der Ausstellung, hat 14 Mitglieder begrüsst und diese mit Herzblut durch das Haus geführt.

Mein Herz hat gleich zu Beginn der Führung höher geschlagen, hat uns Birgit doch einen grossen Korb gezeigt, in dem de Gemsli Bisch das Rindsfett nach Zürich geschickt hat. Ebendieser Korb ist dann mit der Bahn wieder nach Weissbad zurücktransportiert worden – heute unvorstellbar.

Auf drei Stöcken verteilt sind uns verschiedene Tragutensilien gezeigt worden wie Mölchtansen, Reff, Grاسبäre, Poschtseck, Chäsbrette, Chöb, Bschöttitrocke, Sautrocke, Hornschlette und vielem dezue. Auch die Fotos wussten zu begeistern und Birgit konnte uns kaum mehr von der Ausstellung lösen. Beim anschliessenden Bier sind noch einige Erinnerungen an alte Trag- und Transportgewohnheiten diskutiert worden.

Anbetungsstunde (Karfreitag 14. April 2017)

JesusArt – Oekumenischer Kreuzweg der Jugend

Die Bilder des diesjährigen Kreuzwegs entstammen ursprünglich einem Projekt mit Jugendlichen. Stencil Art ist die Kunstform der Bilder, bei welchen Motive mit Pappe mit Farbsprühdosen oder Oelkreide auf die Leinwand gebracht werden. So entstehen moderne Bilder mit Bezug auf den Kreuzweg Jesu auf eine moderne, aber gut verständliche Art.

Mit diesen Eindrücken und den Unterlagen, die von der Pfarrei zur Verfügung standen, hat sich Verena einmal mehr sehr gut auf diesen Morgen vorbereitet. Vor lauter Eifer mussten wir die Station sechs auslassen, ansonsten hätten wir, wie im vergangenen Jahr, wieder überzogen. So aber hatten wir das Timing jederzeit im Griff und konnten pünktlich um sechs die Stephanskapelle den nachfolgenden Gläubigen überlassen. Leider konnten wir das Wunschsohl von 30 Mitfeiernden nicht ganz erreichen (nur 26!), was aber trotzdem fast Teilnehmerrekord in dieser Nacht bedeuten könnte. Beim anschliessenden Tee im Mesmerhaus hat sich eine kleine Gruppe entschlossen, wie gewohnt zum Schäfli zu wandern und dort den wohlverdienten Chäsbölleflade zu geniessen.

Eietötsche (15. April 2017)

Bei kaltem und etwas gar garstigem Wetter wurde das Osterfeuer wie gewohnt auf dem Chölcheplatz gezündet und das «Lumen Christi» in die Kirche getragen.

Die Lesung aus dem Buch Genesis hatte die Schöpfungsgeschichte zum Inhalt, was über die ganze Osterfeier als roter Faden gedient hat. In seiner Predigt bezog sich Lukas Hidber auf eine Karikatur, die ihm in diesen Tagen in die Finger geraten ist, auf dem die Ostergeschichte auf die heutige Zeit gespiegelt worden ist. In den heutigen Social Medias müsste der Status von Jesus nach Ostern auf «Aufgefahren» lauten. Mit seinem ihm eigenen Humor hat er uns dann aufgefordert, dass wir - aufgrund der Ereignisse in aller Welt Ostern feiern sollten, was das Zeug hält.

Der Einladung zum Eietötsche sind nicht gar so viele Gottesdienstbesucher gefolgt wie auch schon, was ich dem unwirtlichen Wetter zuschreibe.

An dieser Stelle muss ich einmal die Arbeit von Claudia Inauen und ihrer Mamma Hildegard würdigen. Die beiden verstehen es immer wieder, die Gesellenstube mit viel Liebe zu schmücken und uns Besuchern eine herzliche Atmosphäre zu bereiten. Also im Namen aller danke ich Claudia und Hildegard ganz herzlich für ihre tolle Mitarbeit.

Die Landsgemeindengeschäfte (26. April 2017)

Die diesjährige Landsgemeinde verspricht mit den vielen Traktanden und der Wahlen in die Standeskommission und ins Kantonsgericht wieder einmal viel Fleisch am Knochen zu haben. So konnten wir davon ausgehen, dass die Vorstellung der Geschäfte diesmal abendfüllend wird. Also habe ich pünktlich um halb Acht mit der Begrüssung der 24 Anwesenden begonnen und mich sogleich an die Abwicklung der Traktanden gemacht.

Bauherr Stefan Sutter hat nach 12 Jahren Einsitznahme in der Standeskommission seinen Rücktritt erklärt. Für seine Nachfolge kandidieren Ruedi Ulmann und Fefi Sutter. Erich Gollino demissioniert nach über zwanzig Jahren im Kantonsgericht, die letzten 4 Jahre als dessen Präsident. Für seine Nachfolge stellt sich die bisherige Vizepräsidentin Evelyne Gmünder zur Verfügung. Zudem wird über diverse Sachgeschäfte abgestimmt, wovon das «Hallenbadgeschäft» im Vorfeld am meisten zu Diskussionen geführt hat. Aussergewöhnlich an der diesjährigen Landsgemeinde sind die drei Einzelinitiativen, welche zur Abstimmung gelangen.

Nachtrag zur Landsgemeinde:

Nachdem es am Freitag noch bis in die Niederungen geschneit hat, konnten wir einen aussergewöhnlich schönen Landsgemeindesonntag feiern, an dem es sogar einige Sonnenbrände (also Sonnenbrand in Mehrzahl) gegeben hat.

Aufgrund der langen Traktandenliste hat sich Landammann Roland Inauen auf eine kurze Ansprache eingestellt, dies jedoch einmal mehr mit treffenden Worten umfasst. Nach der Übergabe an den frisch gewählten (bestätigten) regierenden Landammann Daniel Fässler nahm dieser das Zepter in die Hand und führte souverän durch die Landsgemeinde. Ruedi Ulmann wurde mit einem klaren Mehr als Bauherr gewählt, Evelyne Gmünder als Kantonsgerichtspräsidentin und Heidi Dörig von Haslen als neues Mitglied in das Kantonsgericht.

Das Hallenbadgeschäft rief mehrere Redner auf den Stuhl, wurde dann aber mit eindeutiger Mehrheit angenommen. Die Bürger wählten die Variante B mit dem Saunabereich, welches ein Kostendach von ca. 20 Mio Franken umfasst.

Die anderen Sachgeschäfte gingen ohne grosse Diskussionen über die Bühne - einzig beim Baugesetz wünschte Bauernverbandspräsident Sepp Koch das Wort.

Die Initiative von Rolf Inauen über eine politische Neustrukturierung des Kantons gab auf dem Stuhl zu reden. Etwas unglücklich verliefen meines Erachtens die taktischen Spiele von Rolf Inauen, bei dem ihn Daniel Fässler (wohl zu Recht) in die Schranken wies. Dieses Geschäft wurde dann auch eindeutig verworfen.

Angenommen wurde das Anliegen der Kirchgemeinden von Appenzell I.Rh., den ausländischen Einwohnern die Möglichkeit zu gewähren, das Stimm- und Wahlrecht auf dieser Ebene zu erhalten. Abgestimmt wird jedoch an den einzelnen Kirchgemeinden auf Antrag des Rates oder aus der Bürgerschaft.

Etwas kurlig kam die Initiative von Pascal Neff daher. Er wollte bei Geschwindigkeitskontrollen eine Vorsignalisation anbringen, welche die Verkehrsteilnehmer über eine bevorstehende Kontrolle aufmerksam macht. Nachdem er sich dafür auf dem Stuhl eingesetzt – und damit Mut bewiesen – hat, wurde auch sein Anliegen mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.

Im Nachgang habe ich noch mit einigen (fröndten) Besuchern über die Landsgemeinde gesprochen. Alle sind beeindruckt von der Würde dieser traditionsreichen politischen Veranstaltung und der Disziplin der Bürger im Ring; hat die Landsgemeinde doch bis um 15. 20 Uhr gedauert.

Maiandacht in Sonnenhalb (10. Mai 2017)

Wie vorausgesehen hat sich die Maiandacht in der Kapelle Sonnenhalb zur Tradition entwickelt. Und wenn es dann eine Tradition ist, dann wird diese auch befolgt. So sind wir an einem der wenigen schönen Abenden zur Sonnenhalb gefahren, gewandert oder gesprintet (Barbara im Hinblick auf den bevorstehenden Frauenlauf in Bern) und haben die Kapelle sozusagen gefüllt. Ach mehrmaligem Abzählen ist Stephan auf die Zahl von 22 Teilnehmern gekommen – beim Nachzählen sind wir jedoch auf 21 Mitbetern gekommen.

Im Schäfli haben wir den Abend mit Esther und Kuno ausklingen lassen und die offerierten Chrömlì dankend verspiesen.

Exkursion ins Auer Riet (24. Mai 2017)

Am Vorabend zu Auffahrt haben wir eine Exkursion in's Auer Riet gleich über der Grenze bei Lustenau geplant. Dass wir überhaupt auf die Idee gekommen sind, haben wir dem Film von Sepp Keller zu verdanken, den er uns im vergangenen Jahr gezeigt hat.

Nun, nachdem wir Sepp am Österreicher Zoll getroffen und dann nach der zweiten Ampel links abgebogen sind, standen wir auf einmal im Schilf – aber im falschen. Wir hätten nämlich bei der zweiten «grossen» Ampel abbiegen sollen und nicht bei der kleinen Fussgängerampel. Also irgendwann haben dann auch die letzten von uns den Wildhüter und Sepp auf dem Parkplatz beim Riet angetroffen und so konnte die Exkursion – halt etwas verspätet – beginnen.

Reinhard Hellmayr, der Wildhüter und Sepp Keller führten uns auf befestigtem Weg durch das Riet und sensibilisierten uns auf Fauna und Flora, wobei sie gleichzeitig über die Gegend und deren Bewirtschaftung informierten. Während des Rundgangs haben wir jede Menge Feldhasen, Fasane, Störche, Kiebitze, Rehe und dank der Einstellung des Feldstechers von Reinhard sogar einige munzige Vögel inmitten von Gräsern entdeckt.

Das 210 ha grosse Auer Riet liegt auf österreichischem Boden, gehört jedoch seit 1593 der Ortsbürgergemeinde Au. Reinhard Hellmayr ist bereits seit 20 Jahren Wildhüter in diesem Naturschutzgebiet und man spürt, dass er in diesen Jahren dank dem Zusammenspiel von Naturschutz, Jagd und Landwirten einiges bewirken konnte.

Zum Abschluss des Rundgangs sind die 20 Teilnehmenden dieses Ausflugs von der Ortsbürgergemeinde zu einem Apéro mit eigenem Wein, frischgebackenem Zopf von Marlis Keller und einer Aufschnittplatte von Margrit eingeladen worden. An dieser Stelle danke ich Sepp Keller ganz herzlich für die Organisation dieses eindrücklichen Erlebnisses.

Hinschied von Andrea Fässler – Koch (24. Mai 2017)

Am selben Mittwoch, wie unser Ausflug stattgefunden hat, ist Andrea Fässler, die junge Frau von Peter Fässler, unserem Mitglied und Revisor, kurz vor Mittag ganz plötzlich gestorben.

Andrea hat während Jahren zusammen mit Ramona Neff und Peter die Tombola des Kolpingtheaters organisiert und betreut, und einige Jahre ebenfalls die Bar bedient.

Mitte Juli 2013 durften wir das junge Paar bei der Hochzeit mit unserer Fahne begleiten und im Restaurant Golf Gonten den Apéro geniessen.

Dieser Tod ist besonders tragisch, haben die beiden doch gerade erst ihre zweite Tochter, Arina, bekommen und das Glück war für die junge Familie bis zu diesem Zeitpunkt perfekt. Wir sind in Gedanken bei Peter und hoffen für ihn, dass er einen Weg aus dieser schlimmen Situation finden wird.

Vollmondwanderung zur Risi (09. Juni 2017)

Da wir im vergangenen Jahr schon die Risi für die Vollmondwanderung auf dem Programm hatten, es uns damals aber erst zu spät in den Sinn gekommen ist, dass die Risi am Mektig zue ist, haben wir hüür einen neuen Versuch gestartet. Klug wie wir sind, haben wir die Wanderung dieses Mal just auf den Vollmondabend, FREITAG, 9. Juni gesetzt, so dass dann die Risi auch offen hat.

Diese Planung hat sich gelohnt. Vorsorglich habe ich de Mällis Hans um eine Fahrerlaubnis für diejenigen unter uns, die gerne zur Risi kommen, dies jedoch aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, gebeten. Das hat sich dann als überflüssig erwiesen, da sämtliche 13 Teilnehmer* die Wanderschuhe montiert haben und wir von der Waldschaft über das Benzewädli und die Fuule zur Risi gewandert sind. Dort angekommen haben wir erst mal den schönen Abend auf der Terrasse genossen um dann später in der Weetschaft einen bäumigen Znacht zu essen.

Total zufrieden sind wir dann den gleichen Weg wieder zurückmarschiert, ohne jedoch den Vollmond zu sichten. Dieser ist dann erst ganz am Schluss bei der Ankunft i de Waldschaft ganz zaghaft hervorgekommen. Dies hat der guten Laune jedoch keinen Abbruch getan und wir sind ganz sicher, dass wir die Vollmondwanderung auch im nächsten Jahr ins Programm aufnehmen.

*die männliche Form gilt selbstverständlich auch für weibliche Teilnehmerinnen.

Besuch im Kunstmuseum St. Gallen (21. Juni 2017)

Am längsten – und vermutlich auch wärmsten – Tag haben sich 13 Kunstinteressierte und solche, die es noch werden möchten, pünktlich um 19.00 Uhr vor dem Gesellenhaus versammelt, um miteinander nach St. Gallen ins Kunstmuseum zu fahren. Eines vorweg – es hat sich gelohnt. Nicht nur wegen des offerierten Apéros, nein auch die kompetente Führung unter Direktor und Kunsthistoriker Roland Wäspe war eine Reise wert. Bereits in der Einleitung hat man gespürt, dass Roland Wäspe sich voll und ganz mit dem Museum identifiziert und ein grosses Wissen um die Kunst besitzt.

Mich persönlich hat das erste Bild mit wahnsinnig vielen Details eines Ateliers vom niederländischen Maler Thomas van Apshoven am meisten beeindruckt. Wenn Herr Wäspe uns nicht darauf aufmerksam gemacht hätte, so wären wir wahrscheinlich einfach so durchmarschiert. Die Bilder von Monet haben jedoch ebenfalls einen grossen Eindruck hinterlassen, auch bevor man über den Wert dieser Bilder Kenntnis hatte. Zu guter Letzt konnten wir noch die Ausstellung von Ferdinand Gehr und Hans Arp im oberen Stock besuchen.

Dass eine Klimaanlage nicht ohne wäre, hätte Herr Wäspe nicht unbedingt erwähnen müssen. Umso mehr haben wir auf der Terrasse vom Hotel Säntis das kühle Bier genossen.

Vorstandssitzung vom 3. Juli 2017

Julia Gmünder aus Haslen hat mit Schreiben vom 13. Februar 2017 ein Gesuch um Unterstützung für das Projekt «Appenzell hilft Sinteu» gestellt. An der Vorstandssitzung vom 3. Juli haben wir darüber beraten und dieses Projekt als unterstützungswürdig befunden. Der Vorstand hat beschlossen, den Jugendlichen für ihre Aufgabe in Rumänien Fr. 1'000.- zu sprechen. Wir sind überzeugt, dass wir im Sinne der Kolpingmitglieder entschieden haben und sind gespannt, was uns die jungen Menschen später zu berichten haben.

Ebenfalls haben wir entschieden, das Frauenweekend vom 06./07. August 2019 durchzuführen und sind dann zu gegebener Zeit froh um eine grosse Unterstützung der Mitglieder.

Golfen in Gonten (5. Juli 2017)

Der letzte Anlass vor den grossen Sommerferien (naja, wir treffen uns zwischendurch noch im Gigeli) führte uns auf - oder besser gesagt - neben den Golfplatz in Gonten. Ein Golfplausch mit Golflehrer und allem drum und dran ist angesagt. An diesem wunderschönen Sommerabend bei besten Verhältnissen haben sich 11 Sportbegeisterte oder angehende Golfsportler vor dem Bürogebäude eingefunden und gespannt die Instruktionen der zwei Golflehrer Rolff aus Dänemark und John Paul aus Irland ver- und später befolgt. Die eine Gruppe versuchte sich beim Abschlag und musste schnell einmal feststellen, dass dies bei Rolff viel einfacher und eleganter aussieht als bei unsereins. Auch beim Putten auf dem Green mussten wir Haare lassen. Nun schlussendlich haben wir sämtliche Löcher getroffen und sogar ein Siegerpaar erkoren. Mit 23 Schlägen hat das Team E & T (Elisabeth & Thomas) den Sieg davongetragen. Dieser musste natürlich anschliessend im Restaurant reichlich gefeiert werden.

Wanderung zum Gigeli (23. Juli 2017)

Meines Wissens haben wir uns zum ersten Mal – ausser an Ausflügen – an einem Sonntag getroffen um miteinander etwas zu unternehmen. Um die Sommerferien etwas aufzulockern sind wir an diesem nasstrüben Sonntagvormittag von Lehmen über das mittlere Söndeli und das Aspediel zu Monika Ulmann ins Gigeli gewandert. Die Rucksäcke voll und die Vorfreude gross sind wir nach rund einer Stunde bei Monika angekommen, wo uns sofort und augenblicklich ein Apéro mit Rosé und lauwarmer Chäsflade serviert wurde. In der warmen Stube haben wir zu dreizehnt gerade schön Platz gehabt, bis dann Sepp Räss etwas später dazugestossen ist. Da sich Heidi Braun nicht angemeldet hat, mussten wir noch kurz diskutieren, was wir nun mit ihr machen. Solidarisch wie wir sind, haben wir sie in unserer Mitte belassen (etwas eingequetscht) und sie durfte ihren Platz behalten.

Nach dem feinen Zmittag mit einer grossen Auswahl an Salaten, Zöpfli von Verena und Würsten von – ja von wem wohl – durften wir uns über das reichhaltige Dessertbuffet freuen.

In dieser Runde wurde sehr viel geplaudert, gelacht und über alles Mögliche diskutiert. Anschliessend hat uns Sepp noch eingeladen, ihm beim Schleudern von Imehung zuzusehen. Ich habe aber den leisen Verdacht, dass er nur noch einige Helfer dafür gebraucht hat, als wir nämlich zum Schleuderlokal gekommen sind, waren bereits zwei Frauen am Vorbereiten der Waben.

Ein genuss- und humorvoller Sonntag wird uns bestimmt noch lange in bester Erinnerung bleiben – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Monika und alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

Grillabend bei Roswitha und Hans Fässler (16. August 2017)

Kann man von einer Tradition reden, wenn man bereits das vierte Mal am selben Ort zu Gast ist? Ich denke schon und ich bin Roswitha und Hans äusserst dankbar, dass wir ihr Gastrecht benutzen dürfen. Bei einmal mehr traumhaftem Wetter sind wir im Obersonder angekommen und wir haben sofort den Grill eingeheizt (wie immer sind wir ganz knapp dran gewesen – wegem Lade botze). Dank dem aber hatten alle Anwesenden einen recht grossen Appetit und das hat den Grillmeister und seinen Gehilfen Walter (eschtjohstift) natürlich gefreut.

Die 14 Gesellenfreunde machten sich anschliessend an das reichhaltige Dessertbuffet und während dem Genuss dessen haben wir den herrlichen Sonnenuntergang beobachtet.

Geplante Besichtigung der SOB in Herisau (30. August 2017)

Auf dem Programm haben wir eine Besichtigung der SOB in Herisau geplant, was jedoch aus verschiedenen internen Gründen nicht durchgeführt werden konnte. Also haben wir uns nach einem Alternativprogramm umgesehen und kurzerhand ins Lemestägebädli zu einem Dessert eingeladen. Das wiederum ist schwierig geworden, weil die Haslenstrasse infolge Teerbelagseinbau gesperrt war. Flexibel wie wir sind haben wir uns entschlossen, ins Kaubad zu fahren und den Dessert dort zu genehmigen. Dass solche Umstellungen immer schwierig zu kommunizieren sind, zeigt sich darin, dass Elisabeth und Cilia trotz Strassensperrung zu Lydia gefahren sind und auf uns gewartet haben.

Die vierzehnköpfige Gruppe im Kaubad hat wahrscheinlich einen der letzten Sommerabende auf der Terrasse genossen, denn es war bis auf weiteres Schlechtwetter angesagt. Auf ebendieser Terrasse haben wir den neuen Servierboy aus Zürich kennengelernt und sogleich etwas gefordert – er hat auch um etwas Geduld gebeten, die Sache aber ganz ordentlich hingekriegt. Ramona und Urs Büchel haben eine Lernfahrt absolviert und sind auch heil im Kaubad angekommen. In angeregter Runde haben wir die Zeit vergessen lassen und erst gezahlt, als es stockdunkel war. Dank dem Licht vom Natel von Ramona konnte der Boy zielgerichtet einziehen und war sichtlich erleichtert, dass alles nach Wunsch gelaufen ist. Am Schluss hat er uns gestanden dass er sich bei unserem Eintreffen gedacht hat: „Mei, was kommt heute Abend auf mich zu?“

Ausflug nach Scheidegg in Bayern / Allgäu (10. September 2017)

Da unser Präses Stephan Guggenbühl meint, am Kolpingausflug regne es immer, haben wir diesen auf den Sonntag der Schwendner Chilbi angesagt, da es an dieser bekanntlich immer schön ist. Nun keine Regel ohne Ausnahme. Der Wetterbericht hat uns schon nicht wirklich Hoffnung auf einen schönen Tag gemacht, was uns jedoch nicht abgehalten hat, den Car in Richtung Allgäu zu besteigen und uns guten Mutes auf den Weg zu machen.

Nach kurzer Fahrt haben wir das schöne Dorf Scheidegg erreicht und im Restaurant Fünfländerblick den Kaffee (oder Tee, amel siche nebes wams) mit den reichhaltigen belegten Broten eingenommen. Da es auf dem Vorplatz etwas gäch gewesen ist und Markus Hirn fatalerweise den Tank nicht gefüllt hat, ist er etwas in Schwierigkeiten geraten. Der Diesel im Tank konnte den Motor dahinter nicht erreichen, was unverzüglich Luft in die Leitung gebracht hat. So springt beim besten Willen kein Motor an. Markus hat die Situation jedoch schnell erkannt und sofort per Chenteli Moscht geordert. Nun fasst der Tank knapp 800 Liter und bis der Motor den Diesel gespürt hat, benötigte Markus einige dieser 10l Kannen und viel Geduld, was sich dann aber gelohnt hat. Die beiden Seppe (Räss ond Schlepfer) haben ihn dabei tatkräftig unterstützt.

Nach dieser kleinen Episode fuhren wir dann zum Baumwipfelpfad, oder wie es da heisst, zum «skywalk allgäu» um die Führung etwas verspätet anzutreten. Hoch über den Bäumen sind wir die 500m Pfad abgelaufen, haben die Aussicht genossen und sind zum Schluss die kurze aber spektakuläre Rutsche hinuntergerutscht. Zu unser aller Erstaunen hat auch Heidi Braun ihren Mut zusammengenommen und ist uns hinterhergerutscht – chapeau.

Der Rest ist schnell erzählt: feines Mittagessen im Hirschen, Getränke von Markus Hirn aus unerklärlichen Gründen offeriert, Spielplatzbesuch mit Gianna & Rico, Weiterfahrt nach Lindenberg (kurzfristiges Schlechtwetterprogramm), Besuch mit Führung im Hutmuseum. Halt; hier muss ich doch noch etwas erzählen. Elisabeth hat infolge Schlechtwetter das Programm geändert und uns im Deutschen Hutmuseum angemeldet. Unser Kolpingfreund Arthur Huber hat uns als ehemaliger Mitarbeiter der Hutfabrik Reich ochoge kompetent und humorvoll durch das Museum geführt. Wir haben alle über die Fabrikation der Hüte in Lindenberg gestaunt und unter anderem die Hüte von Luis Trenker, Udo Lindenberg, Indiana Jones und eine Nachbildung eines Exemplares von Queen Elisabeth nebst vielen anderen Stücken bewundert. Diese Überraschung ist gelungen und wir sind richtig aufgestellt Richtung Heimat gefahren. Da im Car eine sehr trockene Luft geherrscht hat, sind wir bei meiner Schwester Hedy in Altstätten eingekehrt und haben diesem Umstand Rechnung getragen. Pünktlich um 19.00 Uhr (wie im Programm vorgesehen) sind wir auf dem Brauereiplatz aufgefahren und wir haben Markus unser Ehrenwort gegeben, dass wir ihm die kleine Panne verzeihen werden ;-). Mitgefahren sind nach krankheitshalber und nachhochzeitsfeierlichkeitskaternder Abwesenheiten (Hörler's & Büchel's) noch 31 Erwachsene mit Gianna und Rico.

Bettagsandacht (13. September 2017)

Auch dieses Jahr war es mir vergönnt, an der Bettagsandacht in Eggerstanden dabei zu sein. Ebenso verhindert waren Stefan und Theres, wie auch Verena, was uns fast schon vor Probleme stellte. Denn wer sollte dann die Andacht gestalten. Zum guten Glück aber haben wir im Verein Mitglieder, die noch den Rosenkranz beherrschen und so übernahm Heidi Braun das Zepter – der Rosenkranz konnte, zwar etwas langsam dafür umso intensiver gebetet werden.

So war das angesagte Magenbrot im Schäfli mehr als verdient. Dank der Teilnahme von Margrit und der sozialen Ader von Schöfli Esther durfte ich das erste Magedbrod von dieser Saison einen Tag später geniessen.

IBK – Herbstwanderung im Hinterforst (17. September 2017)

Weil die IBK – Wanderung gar nah von uns organisiert wurde, haben wir uns entschlossen, ins Rhindli zu fahren und an der Wanderung teilzunehmen. Begonnen hat der Tag mit dem Zmorge im Pfarreizentrum – äh, nein; begonnen hat der Tag mit der Suche nach dem Pfarreizentrum. Fatalerweise hat die Kolpingfamilie Hinterforst am Morgen bereits die Wanderung ausgeschildert und wir dachten, wir müssten dieser Beschilderung zum Pfarreizentrum folgen. Als wir dann kurz vor der Forstkapelle standen, bemerkten wir den Irrtum und fanden die übrigen Kolpingfreunde ca. 100m neben der Kirche.

Nach Kaffee und Gipfeli besuchten wir den schön gestalteten Bettagsgottesdienst und gleich anschliessend machten wir uns auf den Weg der geführten Wanderung. Unser Wanderleiter Werner Ritter erklärte uns auf dem ganzen Weg und vor allem bei der Forstkapelle die Gegend und die Geschichte rund um Altstätten. Im Hinterforst dann wurden wir zum üppigen Mittagessen eingeladen, das ein späteres Nachtessen auch schon beinhaltet hat.

Zum unserem Glück konnte Elisabeth nicht an der Wanderung teilnehmen, so fuhr sie mit dem Auto von Altstätten zum Hinterforst und wir mussten uns keine Gedanken über die Heimfahrt machen. Ein gemütlicher Tag mit gleichgesinnten Kolpingfamilien fand am frühen Abend seinen Abschluss. Die Appenzeller Delegation umfasste 9 Personen.

Dorfführung aus Anlass von 500 Jahren Reformation (27. September 2017)

Was hat die Reformation mit Appenzell Innerrhoden zu tun, wenn doch alle wissen, dass Appenzell von dieser verschont wurde? Unser Landesarchivar Sandro Frefel hat das Jubiläum der Reformation zum Anlass genommen, um eben diese Frage zu beantworten. Um dies besser zu veranschaulichen, wechselten wir während dem Abend mehrmals verschiedene Schauplätze.

Auf dem Kanzleiplatz hat er 18 Mitglieder von uns begrüsst und sogleich in das Thema eingeführt. Appenzell wurde vor 500 Jahren keineswegs von der Reformation verschont. Einige Kräfte im Kirchenwesen wollten eine Reformation vorantreiben, allen voran Walther Klarer aus Hundwil. Bildhaft hat uns Sandro in der Pfarrkirche die Geschichte um die Kirchherren erzählt. Im Grossratssaal ging es um die Stellung der Politik, welche es hingekriegt hat, ohne Blutvergiessen ein friedliches Zusammenleben von Altgläubigen und pro Reformierten zu ermöglichen. Der Dorfbrand im Jahr 1560 hat dann eine Wende eingeläutet, denn es war unmöglich, dass beim Neuaufbau der Kirche und des Dorfes Reformierte Hand anlegten.

Die Kapuziner, welche um 1587 in Appenzell ansässig wurden, sollten dann etwas Ruhe in die Diskussionen bringen und betrieben eifrig Missionsarbeit. So wechselten wir zum Kapuzinerkloster und als letztem Schauplatz fanden wir uns in der reformierten Kirche wieder, wo uns Sandro die Geschichte der reformierten Gläubigen und dem Bau der Kirche erläuterte.

Diesen äusserst spannenden Abend mit noch vielen Fragen beendeten wir dann im Hotel Appenzell. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Sandro Frefel – er hat uns einen interessanten Abend beschert.

Oktoberrosenkranz beim Burgstock (11. Oktober 2017)

Es liegt in der Natur der Sache, dass der Oktoberrosenkranz auch im Oktober stattfindet. Ich kann mich erinnern, dass dies Kaplan Stark in den Achtzigerjahren angestossen hat und seither ist es nun zur Tradition geworden.

In diesem Jahr haben wir beim Bruderklausenböldstöckli den 500. Geburtstag von Bruder Klaus gefeiert, dies jedoch erst nach dem obligaten Rosenkranz bei Kerzenschein in dieser stockdunklen Nacht. Heuer ist es mir einmal mehr bewusst geworden, dass es a) jedes Jahr ein schöner, sternenklarer Abend ist und b) jeweils - eben - stockdunkel.

Nach dem Gebet sind wir vom Verwalter Sepp Inauen und dessen Cousin, dem Mesmer Walter (beides Chügele) zu einem Drink mit Chrömli zum Sammelplatz geladen worden, was alle 18 Beteiligten sehr geschätzt haben. Bestimmt werden wir auch im 501. Jahr nach der Geburt von Bruder Klaus wieder beim Burgstock anzutreffen sein.

Metzgete bei Lydia & Beni (21. Oktober 2017)

Der Einladung zur Metzgete bei Lydia und Beni im Leimensteig sind schlussendlich 12 Personen gefolgt, welche mit einem reichhaltigen Angebot, viel Fleisch, freundlicher Bedienung und einer wie immer aufgestellten Wirtin belohnt worden sind. Lydia hat uns verraten, dass sie just an der Metzgete ihren Hochzeitstag feiern, was irgendwie auf eine schlechte Planung zurückschliessen lässt – zwecks feiern bei einem Glas Wein, Kerzenlicht und so...

Betriebsbesichtigung Prodartis (25. Oktober 2017)

Im Vorgang zu dieser Besichtigung bei der 3D – Druckerei Prodartis im Hoferbad konnte sich kaum jemand der 20 Besucher etwas Konkretes darunter vorstellen. Alle wissen, dass es möglich ist, allerhand Kunststoffteile mittels 3D Druck herzustellen, nur hat man keine Kenntnis davon, wie dies funktioniert.

Der Geschäftsführer der Prodartis, Ralf Schindel, hat uns in der Einführung mittels einer Präsentation die Firma vorgestellt sowie die Möglichkeiten des additiven Drucks aufgezeigt. Schon während dieser sind wir aus dem Staunen kaum herausgekommen. Die Spannung hat bis zum Schluss angehalten, als uns Ralf Schindel in der Produktion praktische Beispiele und den Produktionsvorgang gezeigt hat. Mit ausserordentlich vielen Eindrücken haben wir uns verabschiedet und das wohlverdiente Bier im Hof zu uns genommen.

Vom Gedankenkarussell zur Inneren Freude (8. November 2017)

Im Frühling ist mir zu Ohren gekommen, dass Brigitta Wyss, lic. Phil. I ausserordentlich gute Vorträge anbietet, was mich natürlich hellhörig gemacht hat. Als ich Frau Wyss mal auf der Strasse getroffen habe, habe ich sie kurzerhand auf einen Vortrag angesprochen, worauf sie mir augenblicklich zugesagt hat.

Anfang November dann durften wir sie und weitere 33 Interessierte in unserer Gesellenstube begrüessen und einem äusserst kurzweiligen Vortrag lauschen. Brigitta Wyss hat uns mit ihrem Vortrag «vom Gedankenkarussell zur Inneren Freude» so richtiggehend gefesselt. Sie hat uns von den vielen «unruhigen» Gedanken erzählt und welches Rezept man anwenden kann, um eben zur Inneren Ruhe zu finden. Mit einigen Büchertipps hat sie ihre Worte dann untermauert.

Dem Aufruf im AV sind 4 Frauen aus Oberegg und zwei aus Steinegg gefolgt, was mich natürlich ebenfalls gefreut hat. Es wird nicht das letzte Mal sein, dass wir Brigitta Wyss zu uns einladen.

Auf dem Laternenweg in Weissbad (24. November 2017)

Ausnahmsweise haben wir diesen Anlass auf den Freitagabend angesetzt, was einiges an Erklärungsbedarf ausgelöst hat, weil wir uns ja normalerweise am Mittwoch treffen. Eben, an diesem Freitagabend haben wir uns um halb acht vor dem Hof Weissbad eingefunden, wo wir von der Sagenerzählerin Kathrin Koller begrüsst wurden. Sie hat sich dann aber als Chrütefräuli Honegg Trili vorgestellt und nach wenigen Schritten bereits die erste Sage vom hölzigen Wegchrüz erzählt. Nach einem kleinen Stutz dann erzählte sie eine weitere Geschichte vom reformierten Senn im Ohorn, dann vom Laseye Sefeli, die in London unter solchem Heimweh litt, dass sie kurz nach ihrer Rückkehr nach Wasserauen gestorben ist. Nach diesen drei schauerlichen Geschichten hat uns dann das Trili hoffnungsvollere Sagen erzählt. So vom Herrgott, der vom schönen Lendli so angetan war, dass er vor Freude weinen musste und dabei die drei Bergseen entstanden sind. Weiter ging es über Sämtis zur Alp Lavanne, dessen Knecht mit dem Chäschessi unerlaubterweise eingeschlafen ist. Anschliessend konnten wir erfahren, dass ob der Risi Begmannli gelebt haben, so wie sie der Herrgott erschaffen hat. Nach Jahrhunderten seien diese vor wenigen Jahren wieder aufgetaucht aber bald wieder verschwunden...

Die letzte Sage handelt vom Wanderstudenten, der auf wundersame Weise sämtliches Heu mit magischer Kraft ins Gade befördert hat. Leider hat man Jahre darauf vergeblich auf diesen Wanderstudenten gewartet.

Wieder beim Hof Weissbad angelangt, hat sich Kathrin von uns verabschiedet und wir haben diesen sagenhaften Abend in der Lounge bei Pianomusik ausklingen lassen.

Kolpinggedenkefeier (6. Dezember 2017)

Just am Chlaustag haben wir die alljährlich stattfindende Kolpinggedenkefeier in der Gesellenstube durchgeführt. Da wir immer etwas knapp kommen (also Margrit und ich) haben wir nicht schlecht gestaunt, als unsere Mitglieder dabei waren, zusätzliche Tische aufzustellen. Die Stube hat sich mit knapp 30 Anwesenden gut gefüllt und Stefan bei der Messe natürlich auch gut zugehört. Verena ist ebenfalls knapp gekommen – also noch knapper als wir und so hat sie gleich den Ministrantenposten übernommen (fast zwangsläufig). Stefan hat sich für dieses Jahr vor allem auf Adolph Kolping und dessen Zitate konzentriert. Erstaunlich dabei ist, dass man die Worte von Kolping auf die heutige Zeit adaptieren kann. Nach dem Kolpinglied haben wir uns wiederum dem Gemütlichen gewidmet, dies ganz dem Chlaustag gemäss, mit Manderinli, Nüssli (bereits geschält...) Schoggi und Datteln.

Weihnachtsbrunch (17. Dezember 2017)

Der letzte Anlass im Kalenderjahr ist traditionellerweise der Weihnachtsbrunch (ich weiss zwar nicht, seit wann wir diesen machen, aber auf jeden Fall schon so lange, dass es zur Tradition geworden ist). Gemäss Ingrid und Andi ist der Zmorge im Gesellenhaus – ich zitiere: „der in ihrem weiteren Umfeld ultimativ beste Brunch!“ Dies können die ca. 50 Gäste bestimmt bestätigen.

E guets Neus (3. Januar 2018)

Kurz nach dem Neujohntag treffen wir uns bereits wieder zum Neujahrsapéro. Schön, dass dieser Einladung 21 Personen gefolgt sind und wir nichts weiter getan haben, als miteinander Drei Königschueche essen und uns gemütlich zu unterhalten.

Zu diesem Apéro haben wir auch die Darlehensgeber eingeladen, die es vor 40 Jahren mit ihrem Zustupf ermöglicht haben, das Gesellenhaus neu aufzubauen. Aus diesem Grund konnten wir Albert Koller, de Schache Albet, unter uns begrüssen und ich meine, dass es ihm bei uns gefallen hat.

P.S. Die Darlehen von 1977 hat unsere Elisabeth Grubenmann mitsamt Zinsen per Ende Jahr gemäss Beschluss der Hauptversammlung zurückbezahlt. So können wir eine lange, sehr positive Geschichte abschliessen.

Alles im Griff (11. bis 13. Januar 2018)

Das Datum zeigt, dass das hürige Theater äusserst früh stattgefunden hat. Dies aus dem Grund, weil der Hitzige Chor das letzte Wochenende im Januar reserviert und die Schulgemeinde das dritte Wochenende sonst vergeben hat. So mussten wir zwangsläufig mit diesem Datum vorlieb nehmen, was alle Beteiligten ziemlich gefordert hat. Schluss und endlich haben wir aber alles auf die Reihe gebracht und einen tollen Erfolg feiern können.

Nun aber vo Aafang a. Das Theater mit dem Titel «Alles im Griff» hat wiederum viele Stamm- und neue Gäste angelockt. Wie schon im vergangenen Jahr wurden am Donnerstag 250 Gäste (mit Kindern), am Freitag 200 und am Samstagabend 380 Besucher gezählt. Das Theater handelt von einem Politiker (Bet Manser), der mit der Sekretärin der Gegenpartei (Antonia Fässler) ein Schäferstündchen halten wollte, jedoch von einer Leiche (Sepp Brülisauer) gestört wurde. Der Privatsekretär (Hans Fässler) muss dann alles wieder richten und wird dabei immer wieder in neue Scherereien verwickelt. Was eigentlich ein Krimi sein sollte (von wegen Leiche usw.) entpuppt sich als Komödie, welche das Publikum ununterbrochen zum Lachen bringt. Lydia Rechsteiner hat einmal mehr ganze Arbeit geleistet und die Theaterspieler zu Höchstleistungen animiert.

Theaterhock (19. Januar 2018)

Der Freitag nach dem Theaterwochenende gehört den vielen Helferinnen und Helfern, die zum guten Gelingen des Theaters beigetragen haben. In diesem Jahr waren 68 Personen an den drei Tagen beteiligt, was einmal mehr zeigt, welch ein Aufwand dahintersteckt. Leider mussten Grippehalber ein paar HelferInnen für den Theaterhock absagen – für die restlichen 47 Anwesenden war der Abend jedoch einmal mehr sehr gemütlich und vor allem genussreich.

Unter den Helfern erwähne ich sehr gerne die beiden neuen Verantwortlichen der Tombola, Hildegard und Markus Manser. Die beiden nahmen ihre Aufgabe so ernst, dass sie sogar den Laptop von Benjamin auf das Gestell legten und mit einem Nümmeli versahen. Eigentlich war dieser für die Musikunterhaltung an der Bar gedacht und konnte noch in letzter Minute vor den Tombolagewinnern gerettet werden. Es kommen Erinnerungen zum vergangenen Jahr auf, wo die Wetterstation, welche für das Gesellenhaus geplant war, ebenfalls in der Tombola gelandet ist und einen jungen Herrn sehr erfreut hat. Im nächsten Jahr werden wir besorgt sein, dass nur tatsächliche Preise in die Tombola geraten und uns an das kleine Malheur mit einem Schmunzeln erinnern.

Diaschau und Film von Chläus Rempfler und Sepp Keller (31. Januar 2018)

Der erste Programmpunkt nach dem Theater gehört unseren beiden Mitgliedern Chläus Rempfler und Sepp Keller. Im vergangenen Winter konnte in Seealp das seltene Naturschauspiel vom Schwarzeis und anderen Eisarten festgestellt werden. Die beiden rüstigen Rentner haben ihre Kameras gepackt und sind zum See gepilgert und haben dort unwahrscheinlich schöne Aufnahmen gemacht. Der Einstieg mit den Bildern von Chläus mit den Erläuterungen zu den verschiedenen Eiskombinationen hat uns alle zum Erstaunen gebracht.

Im zweiten Teil des Abends hat uns Sepp den Film mit dem Titel «Winterzauber im Alpstein» gezeigt, den er über die vergangenen vier Jahre erarbeitet hat. Wie gewohnt konnten wir professionelle Bilder mit passender Musik geniessen. Sepp hat – meistens mit Chläus - mehrmals den Säntis besucht und dort spektakuläre Aufnahmen während und nach einem Schneesturm gemacht. Natürlich kamen Sepp auch verschiedene Wildtiere mit vielen – auch seltenen – Vögeln vor die Linse. Erwähnenswert finde ich die Aufnahme des Eisvogels, des Birk- und Auerhuhns und dem Adlerpaar, die einen jungen Hirsch verspeist haben und das Feld anschliessend den Kolkraben überlassen haben. Einmal mehr ein wertvoller Abend vor 29 Besuchern.

Übrigens - schön, dass sich die beiden Herren im Gesellenverein gefunden und eine wertvolle Freundschaft geschlossen haben.

Gedanken zur Fastenzeit (14. Februar 2018)

In grosser Eile sind Margrit und ich beim Gesellenhaus angekommen – notabene eine Minute zu spät – um den Gedanken von Stephan Guggenbühl zum Äscheremektig zu folgen.

Schon in den ersten Minuten konnten wir unseren Stress hinter uns lassen und den Worten von Stephan zuhören. Der Aschermittwoch findet in der Regel im Februar statt – dieses Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Reinigen». Stephan erzählte uns unter anderem eine Geschichte um Sokrates sowie ein Zitat des grossen Philosophen Emanuel Kant. Zwischendurch ermunterte er uns, im Heftli zum Fastenopfer zu stöbern und einzelne Gedanken herauszunehmen. Dies animierte die 16 Besucher, über den Inhalt des Heftes zu diskutieren und ein paar aktuelle Themen anzusprechen. Stephan verheimlichte nebenbei nicht, dass er bei der bevorstehenden Abstimmung zur No Billag Initiative ein Nein in die Urne legen wird.

Zum Schluss zitierte Stephan den deutschen Pater Anselm Grün zum Thema «Stille und Schweigen». Ja, der Abend hat gut getan...

Preisjassen (28. Februar 2018)

An diesem bitterkalten Winterabend fanden sich 14 Jass- und Spielbegeisterte im warmen Gesellenhaus zu einem harten, aber fairen Wettkampf ein. Da für drei Jassede zwei Personen zu viel waren, hat Chlätus Rempfler die Sache mit der Kamera dokumentiert und Margrit als neutrale Aufsichtsperson gewaltet – sie hat dann auch die Siegerehrung vorgenommen. Barbara Büchel hat dank einer taktischen Vorgehensweise und sehr guten Karten beim Höndeschi knapp vor Luzia Neff gewonnen. Wir gönnen ihr den Sieg, hat sie doch einmal mehr diesen fröhlichen Abend mitsamt den Preisen (wohlverstanden für alle Beteiligte) organisiert – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Barbara.

Schlusswort:

Während dem letzten Jahr haben wir dank immer wieder neuen Ideen innerhalb des Vorstandes einiges zustande gebracht. Wir haben uns lediglich dreimal getroffen und dabei das Halbjahresprogramm wie auch das Theater z'fade gschlage.

Bei den meisten Anlässen war auch Monika Ulmann dabei und besonders gerne denke ich an den Sonntag im Juli zurück, an jenem wir bei Monika im Gigeli zu Besuch waren. Leider hat Monika am Faschnedfritig einen Hirnschlag erlitten und weilt zurzeit in der Rehaklinik in Zihlschlacht. Diesen Jahresbericht widme ich daher auch ein wenig Monika und wünsche ihr von hier aus gute Besserung und dass sie in der kommenden Zeit die von ihr gewünschten Fortschritte macht.

Zuallerletzt spreche ich meinen herzlichen Dank an all jene aus, die zum guten Gelingen in unserem Verein beigetragen haben. Seien dies meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand oder die vielen Helferinnen und Helfer während dem Jahr. So freue ich mich, auch weiterhin die Geschicke der Kolpingfamilie Appenzell zusammen mit euch zu leiten.

Appenzell, im März 2018

Der Präsident: Franz Fässler